

## 4 SALZBURG AKTUELL



Beamte des Landeskriminalamts, Rechtsanwälte, der Haftrichter und die Staatsanwältin marschierten am Donnerstag für eine Tatrekonstruktion in der Ignaz-Harrer-Straße auf. Dort wurde am Abend des 4. Juni auf zwei Bosnier geschossen (Bild links unten).

BILDER: SHUTAZER (2), FMT-PICTURES

# Albaner gestand Schüsse auf Vater und Sohn vor Lokal

Zwei Bosnier wurden im Juni vor einer Café-Bar in der Ignaz-Harrer-Straße in Lehen angeschossen, ein 46-Jähriger starb. Der Verdächtige gab nun zu, auf die beiden Männer gefeuert zu haben.

THOMAS SENDLHOFFER

SALZBURG-STADT. „Darf man fragen, was da passiert ist?“, sagt eine Passantin im Vorbeigehen. In der Ignaz-Harrer-Straße in Lehen haben am Donnerstagvormittag verummte Polizisten Stellung bezogen. Vor jenem Lokal, in dessen Gastgarten am Abend des 4. Juni ein 46-jähriger Bosnier erschossen und sein 24-jähriger Sohn durch einen Schuss in den Oberschenkel schwer verletzt wurde. Am Donnerstagvormittag wurden der als Schütze Verdächtige sowie sein mutmaßlicher Komplize zur Tatrekonstruktion in die Café-Bar gebracht.

Bisher hat der mittlerweile 32-jährige Albaner dazu geschwiegen, was sich an dem Abend zgetragen hatte. Bei der Tatrekonstruktion hat er nun ausgepackt: „Mein Mandant hat gestanden, dass er der Schütze ist“, sagt sein Anwalt Mirsad Musliu. Eine Tötungsabsicht bestreite er aber.

„Es ist nicht so, dass die Sache geplant war.“ Der Albaner sei mit seinem 34-jährigen Bekannten in dem Gastgarten des Lokals gesessen, wo sich auch die Bosnier aufhielten. Sie feierten mit Verwandten und Freunden die Geburt des Kindes des 24-jährigen. „Aufgrund der Tatsache, dass die Be-



Mirsad Musliu, Rechtsanwalt

teiligten zur Tatzeit alkoholisiert waren, haben wir unterschiedliche Angaben“, sagt Musliu.

Unter den Männern sei es zu einem Streit gekommen, wobei der Albaner den 24-jährigen ohrfeigte. Dieser soll dann ins Lokal gegangen sein, um seinen Vater zu holen. Als er wieder herauskam, habe er aus Furcht dem Bosnier ins Bein geschossen, um ihn

zu stoppen. Der tödliche Schuss auf den 46-jährigen – er wurde in der Brust getroffen – habe sich versehentlich gelöst. Musliu spricht von einer „Verkettung unglücklicher Umstände“.

Die Tatwaffe, eine Glock-Pistole mit Neun-Millimeter-Kaliber, soll der Schütze vom zweitbeschuldigten Bekannten erhalten haben. Auch er machte bei der Rekonstruktion der Tat Angaben. „Er sagt, dass er die Waffe an dem Tag nicht an den Täter übergeben hat“, sagt sein Verteidiger Christoph Mandl. Die Pistole habe er bereits Tage zuvor einer anderen Person ausgehändigt, die sie wiederum an den 32-jährigen weitergegeben haben soll. Am Donnerstag wurden auch Zeugen befragt. Einer habe ausgesagt, dass sein Mandant dem Verdächtigen nach Abgabe der Schüsse den Arm hinuntergedrückt habe, er also deeskalierend gewirkt habe, meint Mandl.

Auch der 24-jährige Bosnier schilderte den Tathergang aus

seiner Sicht. „Ich gehe davon aus, dass weitere Ermittlungen angeordnet werden, um diese Angaben zu überprüfen“, sagt Rechtsanwalt Stefan Rieder, der den Bosnier und dessen Familie über den Weißen Ring vertritt.

Der Sohn des Todesopfers verfolgte nach seiner Aussage das Geschehen von der anderen Straßenseite aus. Drei Angehörige standen ihm zur Seite. Die Männer waren zuvor von Beamten des Landeskriminalamts durchsucht worden, als reine Vorsichtsmaßnahme, hieß es. Der Lokalaugenschein wurde nach sechs Stunden beendet.

Der 32-jährige nunmehr geständige Schütze war gut drei Wochen nach der Tat in Düsseldorf festgenommen worden. Der Mann war deutschen Polizisten in einer routinemäßigen Schwerpunktkontrolle in Lokalen aufgefallen. Der zweite Verdächtige war eine Woche zuvor in einem Café im 15. Wiener Gemeindebezirk festgenommen worden.